

runder des Thieres ist die ungeheuer große Schwanzfinne; sie ist gegen zwei Meter lang, dabei viermal so breit und besteht aus lauter knöchigen Gliedern, die durch eine Schwimmhaut miteinander verbunden sind. In diesem Schwanz hat das Tier eine so gewaltige Kraft, daß es damit ein Boot samt der Mannschaft zerschmettern kann. Unter der zähen, aber sammetweichen Haut liegt eine mächtige, 25 bis 60 Centimeter dicke Specklage, welche den ganzen Leib umgibt, unter dieser erst das grobe, faserige Fleisch. Der Rücken und die Seiten, die Brustflossen und die Schwanzfinne sind schwarz, der Bauch ist weiß oder gelblich weiß.

Der Walfisch lebt in den kalten Meeren des Nordens und Südens an Stellen, welche reich an kleinen Meertieren sind, bald einsam, bald in großen Gesellschaften. Ungeachtet seines großen, plumpen Körpers ist er doch sehr rasch und behende. Schneller als das geschwindeste Dampfschiff, fast so rasch wie ein Pfeil schießt er im Wasser dahin, bald wagerecht, bald nach unten, bald wieder nach oben; in wenigen Augenblicken entzieht er sich seinen Verfolgern. Bisweilen stellt er sich mit dem Kopfe gerade niederwärts, hebt den Schwanz in die Luft und schlägt auf das Wasser mit furchtbarer Gewalt. Das Getöse, welches er dabei verursacht, wird bei stillem Wetter in großer Entfernung gehört, und die Wellenkreise, die dadurch entstehen, verbreiten sich stundenweit. Er geht nie ans Land, kommt aber alle zwei bis drei Minuten an die Oberfläche, um zu atmen; wird er durch einen furchtbaren Sturm zufällig an den Strand geschleudert, so muß er bald sterben.

Besäße der Walfisch eben so viel Mut wie Kraft, so würde kein Boot, ja sogar kein Schiff seinen Stößen entgehen können, und er würde der Herr des Meeres sein. Aber er ist ein ziemlich stumpfsinniges und feiges Geschöpf. Er sieht nur im Wasser gut und scheint nur schwach zu hören. Schon wenn ein Vogel sich auf seine Haut setzt, erschrickt er und taucht mit größter Schnelligkeit in die Tiefe. Vögel lassen sich bloß deshalb auf ihm nieder, um die Unmassen von Scharozertieren, welche sich in seine Haut eingefressen haben, abzulesen. Die Walfischmutter zeigt, wenn ihr Junges angegriffen wird, großen Mut und rührende Zärtlichkeit. Sie treibt es an wegzuschwimmen, indem sie es mit ihren Brustflossen fortreibt, und verläßt es nie, solange es noch lebt, auch wenn sie selbst verwundet wird.

Speck und Barten des Walfisches sind sehr wertvoll, weshalb die seefahrenden Völker diesem Meerbewohner schon seit langem eifrig nachstellen. Im Jahre 1854—55 hatten die Amerikaner allein über 700 Schiffe zum Walfischfang ausgerüstet. Da indes jährlich etwa 7000 Stück erlegt werden und sich die Wale, wie alle großen Tiere, nicht stark vermehren, so finden sie sich immer seltener. Die Jagd auf diese Riesen erfordert gewandte, abge-